

Exkurs II: Der Tradition verpflichtet: Die literarische Produktion der frühen Neuzeit

Wohl unter dem Eindruck der Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges, in dem auch manches Klosterarchiv vernichtet worden war, erfolgte schließlich im 17. Jahrhundert wenigstens in zwei Niederlassungen der Saargegend eine Aufarbeitung der Klostergeschichte. So verfaßte 1671 der Wilhelmitenmönch Friedrich Schaal – 1670 urkundet er in Bitsch – die „Bruchstückweise Nachrichten über das Gotteshaus Gräfinthal, die Erbauung desselben und die Wunderwerke, so von Anfang zu Ehren der Mutter Maria gezeigt worden.“¹ Es handelt sich dabei um einen mit allerlei Mirakeln garnierten Auszug aus der Klosterchronik.

Zur gleichen Zeit beschäftigte sich im nahen Wadgassen der junge Chorherr Conrad Piscator mit der systematischen Erfassung und Registrierung des Urkundenbestands der Prämonstratenserabtei.² Diese Arbeit diente ihm 1677 als Grundlage für eine Geschichte des Klosters, das sogenannte „Breviarium sive Compendium omnium foundationum praecipuarum, dotationum ac anniversariorum, ab origine Wadegotiae factorum formam referens Annalium“, meist kurz als „Annalen“ bezeichnet.³ Bei der Abfassung dieser umfangreichen Materialsammlung zu den verschiedensten Aspekten der Klostergeschichte⁴ hat Piscator keine literarischen Ambitionen besessen. Sein Stil ist nüchtern-protokollarisch, die Annalen vermögen ihre Entstehung aus dem „Repertorium“ nicht zu verleugnen. Auf der Titelseite charakterisiert sich der emsige Verfasser denn auch als *otii torporisque fugientem, laboris et occupationis amantem*. Beispielsweise überliefern nur die Annalen den Text einiger Epitaphien verstorbener Äbte.⁵ Piscators Version der Gründungsgeschichte betont die prämonstratensische Vergangenheit Wadgassens von den Anfängen an. So gehe die bekannte Schenkung der Gräfin Gisela von Saarbrücken an Erzbischof Albero von Trier aus dem Jahr 1135 auf ein Gelübde des hierbei von Norbert von Xanten beeinflussten Grafen Friedrich von 1129 zurück.⁶ Dagegen vertritt die neuere Forschung eine ursprüngliche Zugehörigkeit Wadgassens zum Verband des Kanonikerstifts Springiersbach, „der erste eindeutige Beleg für den Anschluß Wadgassens an den Prämonstratenserorden“ sei erst das Privileg Coelestins III. von 1197.⁷ Ohne die „offizielle“ Sicht Piscators bedingungslos verteidigen zu wollen, kommt man nicht umhin festzustellen, daß bereits Abt Wolfram von Wadgassen (glaubwürdiges Sterbedatum 3. April 1158) in den Nekrologien von St. Paul/Verdun, Floreffe und Prémontré berücksichtigt ist.⁸

¹ Mikrofilm der Komm. f. Saarl. Landesgesch. u. Volksforschung; ausgiebige Zitate in Becker/Touba, Wilhelmiten, S. 12, 21, 43, 45.

² „Repertorium omnium documentorum monasterii Wadegotiensis saec. XVII et XVIII“ (LHA Koblenz Abt. 218, Nr. 602); zur Biographie Piscators (1641-1726) s. Burg, Conradus Piscator.

³ Bistumsarchiv Trier, Abt. 95, Nr. 251

⁴ vgl. Laubenthal, Merzig um 1700

⁵ Bistumsarchiv Trier, Abt. 95, Nr. 251, S. 98 (Abt Seifried Hültzlin, gest. 1571; Text abgedruckt bei Burg, Regesten, S. 488, die dritte Zeile lautet vollständig: *Huc redire dein, de quo fuit ortus, et ergo*) u. S. 115 (Abt Johann Beres, gest. 1634)

⁶ ebd., S. 11ff., die These wird aufgenommen von Burg, Gründung, S. 33-39

⁷ W. Peters, Springiersbach und die Anfänge des Prämonstratenserstifts Wadgassen, in: JWLG 7 (1981), S. 1-5, Zitat S. 3

⁸ Brouette, L'obituaire primitif, S. 101

Ich möchte diese Studie beschließen mit einem Blick auf jene Stätte, die Conrad Piscator mit „Freude und Stolz“⁹ erfüllte: die Wadgasser Klosterbibliothek. Sie ist auf dem bekannten Kupferstich, der die barocke Klosteranlage des 18. Jahrhunderts zeigt, unter Nr. 11 vermerkt.¹⁰ Ihre Bestände rekrutierten sich nicht zuletzt aus einer Bettelreise, die Piscator und ein weiterer Konventuale um 1670 zu den von den Kriegswirren verschont gebliebenen Prämonstratenserstiften vor allem Flanderns und Nordfrankreichs unternahmen und von der sie reichbeschenkt an Kleidern, liturgischen Gerätschaften und eben auch Büchern heimkehrten.¹¹ Einzig dreizehn Inkunabeln sind nach der Auflösung der Abtei 1792 in die Stadtbibliothek Metz gelangt. Sie tragen uniform den Besitzvermerk *Bibliothecae Vadegotiensis*; auf der –1944 zerstörten – Nr. 172 befand sich der Nachtrag *Fr. Paulus Alberti Ord. Sti. Benedicti Treviris ad St. Martinum ultimus possessor*. Dieser Band gelangte wahrscheinlich über den letzten Wadgasser Abt Johann Baptist Bordier nach Trier, wo dieser bei seiner Flucht, die ihn schließlich bis nach Strahov bei Prag führte, Station machte.

Folgende Wiegendrucke stammen aus der Wadgasser Bibliothek:¹²

Antonius Rampegolus, *Figurae Bibliorum* (Nr. 353)

Bernhard von Clairvaux, *Sermones de tempore et de sanctis*, Heidelberg 1481 (Nr. 416, 1944 zerstört)

Biblia Latina, Venedig 1478 (Nr. 296, 1944 zerstört)

Biblia Latina, Venedig 1479 (Nr. 172, 1944 zerstört)

Biblia Latina cum glossa ordinaria et cum expositione Nicolai de Lyra, Venedig 1495 (Nr. 176)

Lit.: E. Gosselin, A listing of the printed editions of Nicolaus de Lyra, in: *Traditio* 26 (1970), S. 399-426

Guarinus Veronensis, *Vocabularius breuiloquus cum arte diphtongandi, punctuandi et accentuandi*, Straßburg 1493 (Nr. 449, 1944 zerstört)

Jacobus Magni, *Sophilogium* (Nr. 309, Besitzvermerk: *Bibliothecae B. M. V. in Wade-gotia 1741*)

Johannes Junior, *Scala coeli*, Straßburg 1483 (Nr. 432)¹³

Jordanus von Quedlinburg, *Sermones de tempore*, Straßburg 1483 (Nr. 223, 1944 zerstört; identische Ausgabe in Tholey)

Rusius, *Liber marescalciae seu de natura . . . equi*; Albertus Magnus, *De secretis mulierum*; *Tungdali Visio* (Nr. 486)

⁹ Bistumsarchiv Trier, Abt. 95, Nr. 251, S. 123f.

¹⁰ Abb. in Flesch / Conrad / Bergholz, *Mönche an der Saar*, S. 155

¹¹ Burg, *Conradus Piscator*, S. 17

¹² Signaturen nach Jacob, *Catalogue*

¹³ auch in St. Maximin/Trier, s. Voulliéme, *Inkunabeln*, Nr. 1444

Sermones de tempore et de sanctis thesauri novi, Nürnberg 1487 (Nr. 371-372, 1944 zerstört)

Sermones, materia aurea enucleata ex originalibus virtutum et vitiorum flos theologiae (Nr. 418)

Vinzenz von Beauvais, Opuscula, Basel 1481 (Nr. 334)¹⁴

¹⁴ auch im Augustinerchorherrenstift Eberhardsklausen, s. Voulliéme, Inkunabeln, Nr. 144